

In der steilen Wand

Der 2.105 Meter hohe Falzarego Pass ist ein Meisterwerk alpiner Ingenieurskunst und ein Genuss für jeden Motorradfahrer.

Was die Straßenbauer hier am Ostrand der Dolomiten für eine unglaubliche Leistung vollbracht, ist am deutlichsten im Schlussstück der Westrampe zu sehen: Tollkühn an die steile, glatte Felswand wurde die Stützmauer der Trasse geklebt, auf der man den 2.105 Meter hohen Rücken des Falzarego Passes erreicht.

Damit spendierten die italienischen Ingenieure uns Motorradfahrern eine

35 Kilometer lange Pass-Straße, die traumhafte Ausblicke und interessante Kurvenkombinationen in geradezu idealer Weise vereint.

Der Einstieg in diese klassische West-Ost-Verbindung befindet sich in der Ortschaft Arabba. Zehn Kilometer lang geht es am oberen Rand eines idyllischen Tales entlang. Winzige Dörfer stehen am gegenüberliegenden Hang scheinbar im Nichts. In Kinnhöhe fliegt der Kirchturm von



Der Falzarego ist einer der wichtigen Knotenpunkte in den Dolomiten.

Kurz-Check

Region: Südtirol/Dolomiten

Höhe: 2.105 m

Länge: 35 km

Geöffnet: ganzjährig

Schwierigkeitsgrad: 3, mittel. Da die gesamte Falzaregostraße relativ breit und sehr gut ausgebaut ist, kann sie jedem Anfänger bedenkenlos empfohlen werden. Die Serpentinen fallen nicht zu eng aus, die Steigung hält sich mit maximal 12 Prozent in Grenzen. Die Passhöhe des Falzarego hat sich in den letzten Jahren zu einer Art Motorradtreff entwickelt. Wer auch immer die Dolomiten durchquert - hier oben hält er stets an.



Andraz vorüber. Danach geht die Route in eine Serpentinenstrecke über, die wohl eine der schönsten und fahrerisch interessantesten der Dolomiten ist. Über 20-mal heißt es, die Maschine umlegen, durch die Kehre zirkeln, aufrichten und bis zur nächsten Ecke beschleunigen. Diese Top-Kurven garantieren zusammen mit der übersichtlichen Streckenführung ein Pässe-Erlebnis der Extraklasse. Es soll Dolomiten-Liebhaber geben, die den Falzarego noch vor das Porjojoch stellen.

Oben auf der Passhöhe öffnet sich ein schöner Rundblick auf die Gipfel der Dolomiten. Und wieder einmal ist es die Eisdecke der Marmolada (3.342 Meter), die als Highlight heraussticht.

Die Abfahrt nach Osten verläuft fürs Auge etwas weniger spektakulär,

dafür erfüllt sie die Wünsche eines Motorradfahrers in jeder Beziehung: Jede Menge Kurven, alle sehr gut ausgebaut und mit gepflegtem Belag versehen. Ein wahres Feuerwerk der Schräglagen. Die Radien variieren von ganz eng bis ganz weit.

Irgendwann tut sich dann der Talkessel auf, in dem der olympische Skiort Cortina d'Ampezzo liegt. Ein herrlicher Anblick. Das Städtchen hat sich trotz Touristenrummels seinen Charme bewahrt, und man sollte hier ruhig das Bike eine Weile abstellen und einen Bummel durch die hübsche Fußgängerzone unternehmen. Wie wäre es mit einem Espresso im Café Croda oben am Beginn der Fußgängerzone? Man sitzt draußen in der Sonne und hat das berühmte Gipfelpanorama rund um Cortina genau vor den Augen.